

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Sonnabend, den 28. November 1835.

I.

Das Waisenhaus in Langendorf.

(B e s c h l u ß.)

Eine kurze Schilderung der Einrichtung und gegenwärtigen Beschaffenheit der Anstalt möge diesen Aufsatz beschließen.

Knaben und Mädchen bewohnten früherhin gemeinschaftlich das Waisenhaus; späterhin wurden beyde Geschlechter schicklichermaßen von einander abgesondert. Nachdem nämlich das oben (S. 1457) erwähnte, auf der Domäne, dem ehemaligen Nonnenkloster, errichtete Fräuleinstift, welches sich auf Unkosten der Waisenanstalt gehoben und bereichert, von 1758 bis 1775 sogar einen eigenen Stiftsprediger gehabt hatte, nach Entdeckung und Abstellung jener Mißbräuche von seiner Höhe herabgesunken und endlich aus Mangel rechtmäßiger Unterstützung eingegangen, und sein Stifter, der unredliche T r i e b e l, der seinen Hochmuth so weit getrieben, daß er sich den Adel erkauft und den Consistorialraths-Titel verschafft hatte, zuletzt, von allen seinen Gönnern und Freunden verlassen, in Dürftigkeit und Schande gerathen und in den elendesten Umständen gestorben war: so wurde die gute Gelegenheit benutzt,

XXXVI. Jahrg. (48) und

und das wohl eingerichtete Stiftsgebäude den Waisenkindern zur Wohnung angewiesen, so daß dieselben seitdem nur zur täglichen Morgen- und Abendandacht, zum Schulunterrichte und zum gemeinschaftlichen Mittag- und Abendessen in das Waisenhaus herüberkommen.

Im Jahre 1811 erhielt die Anstalt auf Einmal den starken Zuwachs von vier und neunzig Kindern. Als nämlich Torgau auf Kaiser Napoleons Befehl zu einer Hauptfestung umgeschaffen werden sollte, und deshalb die dortigen öffentlichen Anstalten, das Zucht- und Arbeitshaus, die Irrenanstalt und die Waisen-Versorgungsanstalt weichen mußten, so ward letztere mit dem gesammten Lehrer- und Verpflegungs-Personal hieher nach Langendorf verlegt, und im Monat Junius des gedachten Jahres zogen 61 Waisenknaben und 43 Waisenkinder von Torgau herüber. — Nach dem Jahre 1815, wo Langendorf unter Preussische Landeshoheit gekommen, ist für das Königreich Sachsen ein Land-Waisenhaus zu Bräunsdorf im Erzgebirge eingerichtet, dasselbe auch i. J. 1832 zugleich zu einer Versorgungs- und Besserungs-Anstalt für heimatlose, verlassene und verwilderte Kinder mitbestimmt und erweitert worden.

Auf ähnliche Weise hat man auch in Langendorf den Begriff und Zweck der Anstalt dahin ausgedehnt, daß neben eigentlichen Waisen auch schlecht erzogene, verwahrloste Kinder in den Schooß derselben aufgenommen werden, indem ja solche Kinder mehrertheils noch weit bedauernswerther und hilfbedürftiger sind, als vater- und mutterlose.

Die Gesamtzahl ist gegenwärtig auf hundert und sechzig, als 100 Knaben und 60 Mädchen, bestimmt. Außer diesen nimmt sich die Anstalt in dringenden Fällen auch frühverwaister, noch nicht schulfähiger armer Kinder an, und läßt sie von rechtschaffenen Bauersleuten im Dorfe verpflegen, bis daß sie nach vollendetem fünften oder sechsten Lebensjahre in das Waisenhaus können eingeführt werden. — Zwölf Personen,

sonen, als: der Vorfieher oder Director, zwey ordentliche und zwey Hülf-Lehrer, ein Rechnungsführer, ein Hauschreiber, eine Hausmutter, ein Knabenaufseher, eine Mädchenaufseherin oder sogenannte Stiftismutter, ein Instituts-Arzt und eine Krankenwärterin, machen das Haupt-Personal der Anstalt aus.

Die Oberaufsicht hat nach Abgang des Herrn von Witzleben die Königliche Regierung zu Merseburg selbst übernommen, an welche denn auch seitdem alle die Anstalt betreffenden Berichte, Gesuche u. s. w. gerichtet werden müssen.

Die Absicht bey diesem Waisenhause ist gleich von Anfang dahin gegangen, die Kinder nicht für die höchsten, sondern für die mittleren und niederen Stände zu erziehen, die Knaben also nicht zu Gelehrten, sondern zu Landwirthen, Gärtnern, Künstlern und Handwerkern, die Mädchen zu guten Dienstboten zu bilden. Hierauf ist Leibespflge, Unterricht, Nebenbeschäftigung, kurz Alles berechnet. Die Bekleidung ist einfach, aber kräftig und nahrhaft, die Kleidung gering, aber bequem, für die mildere Jahreszeit leicht, für den Winter wärmer, und bey jedem der beyden Geschlechter uniform. Der Unterricht, für die Mädchen wie für die Knaben in drey Klassen vertheilt, umfaßt Alles, was zur Vorbereitung der Kinder auf ihren künftigen Stand und Beruf erforderlich ist. Für ihre Erholung und Stärkung, für die Erhaltung ihrer Gesundheit und Beförderung ihres Frohsinns ist gnugsam gesorgt, und auch in den Freystunden wird dahin gesehen, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Zu den Nebenbeschäftigungen gehört vornehmlich Feld- und Gartenbau, und man sieht mit Freuden, wie die Kinder vom Frühling an bis in den Herbst mit Spaten und Hacke nach dem großen Feldgarten ziehen. Den ganzen Bedarf der Anstalt an Erdfrüchten und Küchen-gewächsen müssen sie mit eigenen Händen erbauen; man kann daher buchstäblich von ihnen sagen, daß sie die Frucht ihrer Werke essen.

**

An

In Sonn- und Festtagen werden die reiferen Jüdlinge in diejenige Kirche der Parochie geführt, in welcher der Director, als Pfarrer des Kirchspiels, eben den Gottesdienst zu halten hat; für die religiöse Erbauung der kleineren wird in dem Betsaale der Anstalt gesorgt, in welchem auch die täglichen Morgen- und Abendandachten gehalten werden. Dieser Betsaal, dem Hauptgebäude des Waisenhauses gerade gegenüber gelegen, dient zugleich als Speisesaal; man darf aber nicht denken, daß aus dieser zwiefachen Benützung auch nur die allgeringste Unannehmlichkeit entstehe. Der Saal wird allezeit nach dem Essen sorgsam gereinigt und gelüftet, wie denn überhaupt Keinlichkeit, Sauberkeit und Ordnung in der ganzen Anstalt herrschen.

Die Erziehung der Kinder dauert bis nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres. Dann, nachdem sie confirmirt sind, werden sie ihrer weitem Bestimmung näher geführt, die Knaben zu Lehrherren und Lehrmeistern, die Mädchen zu Herrschaften gebracht, und die Anstalt sorgt selbst für ihr zweckmäßiges Unterkommen. Finden sich von Zeit zu Zeit Jüdlinge, die zum Studiren, zum höhern Kaufmannsstande u. s. w. überwiegende Neigung und entschiedenes Talent haben, so müssen auch diese mit dem gedachten Alter das Waisenhaus verlassen, um dann zuvörderst höhere Schulanstalten zu beziehen, wozu ihnen das Waisenhaus ebenfalls behülflich ist. Die Entlassenen empfangen neue Kleidung, nicht allein bey ihrem Abgange, sondern zum Theil, wenn sie sich gut halten, auch späterhin noch von Zeit zu Zeit, Handwerkslehrlinge selbst nach zurückgelegten Lehrjahren.

Je mehr die Anstalt ihre wohlthätige Wirksamkeit ausbreitet, desto höher steigen begreiflichermaßen auch ihre eigenen Bedürfnisse; und man hat, da der Geist der Zeit jetzt nicht mehr, wie vormals, geneigt ist, fromme Stiftungen durch Vermächtnisse u. c. zu unterstützen, höhern Orts darauf bedacht seyn müssen, dem Waisenhause neue Hülfquellen zu eröffnen. Dahin gehört



gehört eine Collecte, welche seit einigen Jahren in sämtlichen Kirchen des Merseburger Regierungs-Bezirks Einmal jährlich eingesammelt wird, und reichlicher Beyträge wohl werth ist.

Unter den Tausenden, welche dem Waisenhause zu Langendorf seit seiner Stiftung ihre Rettung, Bildung und Versorgung verdanken, sind auch einige Kinder unsrer Stadt Halle. — So möge denn eine Anstalt, die Gott zu Ehren errichtet ward, und für Menschenwohl so wirksam geworden ist, unter dem Schutz und Beystand des Höchsten ferner bestehen und blühen! Preis ihrem frommen Stifter und jedem ihrer edeln Förderer; und Allen, die ihr wohlgethan haben und noch wohlthun werden, Gottes Lohn und Segen!

F u l d a.

II.

Ueber die Vorurtheile gegen den Gewerbebetrieb und die Hindernisse desselben, und über die Vortheile und Nachtheile des Manufaktur- und Fabrikwesens.

(Fortsetzung.)

Für die Bildung theoretisch-praktischer Cameralisten ist bisher wenig geschehen, und nur in einigen Staaten sind besondere cameralistische und staatswirth- oder staatswissenschaftliche Facultäten den Universitäten beygegeben; daher der bemerkbare Mangel an jenen Gelehrten in den meisten Ländern. Auf den Universitäten und bey den Prüfungen zum Staatsdienst im Administrationsfach (wozu es meistens mehr als nur juristischer Befähigung bedarf), wird auf das cameralistische Studium noch zu wenig Rücksicht genommen, und doch ist der Cameralist oder Gewerbe-
gelehr-

gelehrte (als Rath in hohen Collegien, als Administrationsbeamter, als Lehrer in Gewerbsschulen, polytechnischen Instituten und Fachschulen, als Leiter umfassender Staats- und Privat-Gewerbsanstalten &c.) wegen der für seine Stellung geeigneten Kenntniß des innigen Zusammenhanges der verschiedenen Gewerbezweige, der national-ökonomischen, staats- und politikwissenschaftlichen Doctrinen und deren zweckdienlicher Anwendung im praktischen Leben, am allergeeignetsten, für den zeitgemäßen gemeinschaftlichen und erfolgreichen Aufschwung aller Gewerbe durch Anordnung, Lehre und That höchst einflußreich zu wirken. Nicht minder ist von demselben und dem damit in naher Verbindung stehenden Institut der Civil- oder Privat-Ingenieurs durch die den Gewerbetreibenden in einzelnen benötigten Fällen zu gewährende Belehrung und sonstige Hülfsleistung vieler Vortheil zu erwarten.

Außer den Begünstigungen des Gewerbflusses zum möglichst hohen Aufschwung wird aber auch — zur Begegnung einer erhöhten Volksbildung für nur materielle Zwecke — gleichzeitig und gleichmäßig die Beförderung aller (auch der nicht auf die Gewerbe Bezug habenden) Wissenschaften und Künste, die Läuterung der Rechts- und Religions-Verhältnisse, und die Erhöhung der sittlichen Volkscultur im Allgemeinen, dringend erforderlich. Alle diese, wenn auch bisher schon beachteten Gegenstände, verdienen in den jetzigen Zeiten nicht minder eine fortgesetzte sorgfältige Berücksichtigung, da der mächtige Aufschwung der Gewerbetreibung in neuester Zeit das bereits allseitige und auch nöthige Bestreben, ihn möglichst noch mehr zu befördern, wie die höchst nachtheilige und sehr herrschende Ansicht, daß der gewerbliche Wohlstand, der materielle Besitz, (welcher doch stets nur als Mittel zu höhern Zwecken dienen sollte), das einzige Heil der Welt sey, ein Gleichgewicht bedarf; denn nur zu oft wird von einem Extrem zum andern

den übergegangen. Wosern mithin nicht zugleich jene wissenschaftliche, artistische und sittliche Bildung gleichmäßig befördert würde, möchte durch das alleinige Emporklimmen des Geistes und dessen vorzugsweise Beachtung und Begünstigung nicht minder der Nachtheil für den Staat zu befürchten seyn, der bey dessen Unterdrückung erfolgen müßte; es könnte sich leicht nach und nach eine Geldaristokratie ausbilden, die nachtheiliger als alle andern wirken und das Verachtet oder doch unbeachtet lassen würde, was den Menschen zu seinem wahren Zwecke, zur höhern geistig-sittlichen (Humanitäts-) Bildung führt. So wie jedes Individuum nur durch harmonische Auszubildung aller Anlagen und Kräfte seinen höchsten Zweck als Erdenbürger zu erreichen vermag, so kann auch die Gesamtheit einer Nation, ein Staat, seine höchste Stufe nur durch jene oben erwähnte gleichmäßige Vervollkommnung aller seiner Verhältnisse erlangen, und dieß wird der Zweck seyn, worauf alle ihr Volk liebenden Fürsten nebst ihren den Staat leitenden Organen, wie jeder Staatsbürger in seinem Wirkungskreise, unablässig zu sehen haben werden.

Die deutsche Geschichte zeigt uns den hohen Einfluß des Bürgerstandes im Mittelalter, welchem wir die Ausbildung der Nation — vorzüglich ausgegangen von freyen, durch Handel und Gewerbe blühenden Städten — mehr als andern Ständen zu verdanken haben. Deutschlands Künstler und Handwerker waren, nachdem die Kreuzzüge, die italienischen Kriege etc. die kunstvollere Gewerbbetreibung südlicher und östlicher Länder auf vaterländischen Boden verpflanzte und der allbekannteste deutsche Fleiß sie vervollkommen hatte, damals weltberühmt, aber auch begünstigt durch die sehr geeignete Lage im Mittelpunkte Europas, und die noch schlummernden Kräfte anderer Nationen, welche erst durch die nach der Erfindung der Magnetnadel erweiterte Schifffahrt und andere welthistorische Einflüsse geweckt wurden. Die Entdeckung früher nicht bekannter

Erdb.

Erdtelle und ihrer eigenthümlichen Producte, so wie die von den zur Schifffahrt günstig gelegenen Nationen an sich gezogenen Handelswege, und deren dadurch mögliche vortheilhaftere Bearbeitung der leichter und billiger erlangten ausländischen Naturproducte, verminderte Deutschlands Einfluß und dessen Gewerbbetreibung um so mehr, als auch durch langjährige Kriege und Unruhen der Wohlstand des Landes untergraben wurde. Der Bürgerstand, durch die Manufakturen jener andern, günstiger gelegenen Staaten überflügelt, nicht fortgebildet durch gewerbliche Unterrichtsanstalten, des der gleichen nur für den gelehrten Beruf gab, litt zugleich durch die wegen vermehrter Kriegsmacht und anderer Staatsverhältnisse sich stets erhöhenden Abgaben, durch die im Innern angelegten, den regen Verkehr hemmenden Zölle und ähnliche ungünstige Verhältnisse.

(Der Beschluß folgt.)

III.

Die Ankunft im Perihelium *).

(Eingefandt.)

Nun ist die Reise wieder vollendet dir
Durch Millionen Meilen auf dunkeln Pfad.
Doch sicher fuhrst du; dich empfängt nun,
Jubelnd der Schiffer, dein froh Gestade.

Ich steure auch hin. Aber auf düstern Meer,
Wo jede Welle schrecklichen Abgrund droht,
Glänzt nur aus unerreichter Ferne
Schimmernd daher die erwünschte Küste.

Doch

*) Perihelium (Sonnennähe) heißt diejenige Stelle einer Planeten- oder Kometenbahn, in welcher der Planet oder Komet der Sonne am nächsten ist.

Doch brause, Sturm! ihr donnernden Wogen, schwellt! —
 Noch kurze Zeit, dann werden sie landwärts wehn,
 Und plötzlich wirft mich an's Gestade
 Leiser ertönend die letzte Welle.

Und vom Gestade kimm' ich beglückt empor,
 Und finde sie, die vor mir das Land erreicht;
 Und ruhig auf dem Meer dort unten
 Seh'n wir der Wogen verworrenes Treiben.

Dort schwankt mein Kahn noch, der mich herüber trug;
 O mancher Schmerz und Sorgen — und Irrthum auch,
 Sie blieben drinn. Dort — eben senkt sich
 Still in den Grund die verlassne Trümmer.

S.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.
 October. November 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Oct. dem zeitigen Pro-
 rector, Professor Dr. Eselen eine T., Elise Friederike
 Johanne. (Nr. 1491 b.) — Den 8. Nov. dem Müs-
 ler Münster ein S., Johann Heinrich. (Nr. 1025.) —
 Ein unehel. S. (Nr. 864.) — Den 16. ein unehel. S.
 (Nr. 1399.)

Ulrichsparochie: Den 23. Octbr. dem Gastgeber
 Heyder eine T., Johanne Caroline Louise. (Nr. 255.)
 — Den 18. Nov. dem Registrator Tischmeyer eine
 T. todtgeb. (Nr. 351.)

Morigsparochie: Den 28. Oct. dem Lohgerbermeister
 Kohl ein Sohn, Friedrich Gustav. (Nr. 2147.) —
 Den 29. dem Getreidemähter Blossfeld ein S., Friedrich
 August. (Nr. 2100.) — Den 14. Nov. dem Hand-
 arbei.

- arbeiter Falke Zwillingssöhne, Johann Friedrich und Johann Carl. (Nr. 486.) — Den 15. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 18. dem Maurergesellen Gennert eine T., Caroline Wilhelmine. (Nr. 516.)
 Domkirche: Den 3. Nov. dem Schuhmachermeister Zagemann ein Sohn, Friedrich Adam Wilhelm. (Nr. 516.) — Den 8. dem Handarbeiter Schumann ein S., Friedrich Wilhelm Franz. (Nr. 209½.)
 Neumarkt: Den 11. Novbr. dem Strumpfwirker Koch ein S., Gottlieb Wilhelm Albert. (Nr. 1092.) — Den 21. dem Strumpfwirkermeister Kunig eine T. todtgeb. (Nr. 1237.)
 Glaucha: Den 9. Novbr. dem Schuhmachermeister Schurig eine T., Friederike Lisette. (Nr. 1963.) — Den 16. dem Handarbeiter Fischer eine T., Johanne Marie Christiane. (Nr. 1906.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 1988.)

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 22. Nov. der Schuhmachermeister Nitreuter mit F. A. J. Degen.
 Ulrichsparochie: Den 22. Nov. der Maurergeselle Schröder mit C. Kretschmar.
 Domkirche: Den 16. Novbr. der Königl. Justizcommissarius zu Weißenfels Schulze mit F. A. Feldmann.
 Neumarkt: Den 17. Nov. der Tapetenformenstecher Seynich mit S. A. Benedict. — Der Nagelschmidt Schliebs mit J. M. Gürtlich. — Den 22. der Instrumentenschleifer Sickencher mit F. S. Schulze.
 Glaucha: Den 22. Novbr. der Schuhmacher Stahl mit Ch. F. Eschebach. — Der Handarbeiter Wagner mit M. S. Rauhe.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 23. Nov. des Tischlermeisters Jänecke Wittwe, alt 76 J. 6 M. 8 W. 2 T. Schlagfuß.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 15. Novbr. des Maurers Jänisch Wittwe, alt 67 J. 3 T. Brustkrankheit. — Den 18. des Maurers Stehardt Wittwe, alt 66 J. 3 W. Altersschwäche. — Des Registrators Tischmeyer T. todtegeb.

Morksparochie: Den 19. Nov. des Markthelfers Schulze S., Carl Wilhelm, alt 4 J. 7 W. 3 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 16. Novbr. des Schneidermeisters Krauß T., Friederike Auguste, alt 3 W. 2 W. 1 T. Krämpfe. — Den 17. des Maurergesellen Schulze S., Christian Heinrich, alt 1 J. Zahnen.

Neumarkt: Den 20. Nov. des Justizcommissarius Helm Wittwe, alt 48 J. 10 W. Auszehrung. — Den 21. des Stärkefabrikanten Lehr nachgel. T., Caroline, alt 30 J. 5 W. Wasserfucht. — Des Strumpfwirkermeisters Kunig T. todtegeb.

Glauch a: Den 18. Nov. der Maurergeselle Pötsch, alt 38 J. 8 W. Geschwulst.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. November 1835.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. Schuldsch.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4 100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4 101 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	— 61	60 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4 —	106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Rm.	— 87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4 —	100 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	— 87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Rm.	— 87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Rdnigsb. do.	4 —	—	do. do. d. Nm.	— 87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	—			
Danz. do. in Th.	— —	42 $\frac{1}{2}$	Gold al marco	— 216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4 102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	— 18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. u. H. Hof. do.	4 —	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	— 18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
Dstr. Pfandbr.	4 102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Disconto	— 3	4

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. November 1835.

Weizen	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	—	28	—	9	—	—	1	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	25	—	—	—	—	—	—	26	—	3	—
Hafer	—	—	17	—	6	—	—	—	—	20	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beygetrieben werden. Halle, den 21. November 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Den Getreidemarkt in Leipzig betreffend.

Für den Handel mit allen Gattungen von Getreide, Halm- und Hülsenfrüchten, so wie mit Mehl, soll zum Behuf des Verkaufs in größern Quantitäten, allhier ein besonderer Getreidemarkt errichtet und mit demselben der bisherige verbunden werden. Dieser Getreidemarkt wird den 8. December l. J. eröffnet und wöchentlich zwey Mal, an den Wochenmarkttagen Dienstags und Sonnabends, oder bey einfallenden Feiertagen an den Tags vorher statt findenden Markttagen in den Vormittagsstunden abgehalten werden.

Die näheren Bestimmungen sind aus der Getreidemarktordnung und einem nachträglichen Regulatve, wovon

von in der Expedition des gegenwärtigen Blatts Exemplare niedergelegt sind, zu ersehen.

Leipzig, den 18. November 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das, dem Dekonom Friedrich August Ehrhardt zugehörige, sub Nr. 631 in der Rittergasse allhier belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 3988 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., soll zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe

am 3. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Verkauf einer ländlichen Besizung.

Herr Dr. August Gottlob Eberhardt beabsichtigt seine ohnweit Halle zu Siebichenstein am Saaluser belegene ländliche Besizung im Wege der Licitation zu verkaufen und ist zu dieser der

2te December dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt worden. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zu derselben gedachten Tages und Stunde in der Schreibstube des Unterzeichneten einzufinden, und ist die nähere Angabe über das Eberhardtsche Grundstück auf Verlangen bey dem Unterzeichneten und dem Buchhändler Herrn Kümmele hieselbst unentgeltlich zu haben.

Halle, am 3. November 1835.

Der Justizcommissar Manicke.

Kommenden Montag den 30. Nov. c. und folgende Tage, jedesmal Nachmittag 2 Uhr, wird in meinem Locale mit der Auction fortgefahren und werden dazu noch Sachen jeder Art angenommen.

Gottl. Wächter.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in der langen Gasse in Glaucha Nr. 1802.

Mit dem Verkaufe des an der Leipziger Straße hier selbst sub Nr. 298 belegenen, der Frau Doctorin Sturtevant, Ehegattin des Herrn Dr. Sturtevant sonst Helmuth, früher hier, jetzt zu Braunschweig wohnhaft, gehörigen Hauses nebst Zubehörs beauftragt, habe ich Licitationstermin auf den 24ten künftigen Monats, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung anberaumbt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Haus hat unter andern 9 Stuben und 6 Kammern, und befindet sich in gutem baulichen Zustande.

Halle, den 25. November 1835.

Der Justizcommissarius Ebmeier.

Die respect. Tabaksraucher erlauben wir uns hiermit auf folgende, dem Kaufmann Herrn Carl Mertens zum alleinigen Debit für Halle übergebene vier neue Sortungen, als:

Boston-Knafter Litt. A		10 Sgr. das Pfund
desgl.	B	12 Sgr.
desgl.	C	15 Sgr.
desgl.	D	20 Sgr.

um so mehr besonders aufmerksam zu machen, als Kenner diese Tabake überall mit ungetheiltem Beyfall aufnahmen. Besonders verbinden solche bey einem sehr feinen Geruch und Geschmack die bey vielen andern Fabrikaten immer noch vermischte Leichtigkeit, und können wir daher hierin den geehrten Consumenten ein Fabrikat offeriren, welches allen Wünschen entsprechen dürfte.

Berlin, den 14. November 1835.

Carl Heinz. Ulrici & Comp., Tabaksfabrikanten.

Ein Mädchen, 16 Jahre alt, von ordentlichen Eltern, sucht recht bald bey guten Leuten ein Unterkommen. Näheres darüber Nr. 2014 an der Kirche zu Glaucha beym Wirth.

Holzauktion. Montag den 30. Nov. früh 10 Uhr werden auf dem Rittergute Diestau starke Stangen und Reisholz von Erken meistbietend verkauft.

v. Hoffmann.

Daß bey mir stets Felbektiepen zu billigen Preisen fertig sind, zeige ich mit dem Bemerken, daß ich auch jeden alten Felbelhut nach neuester Façon umforme, hiermit ergebenst an.

Friederike Schneider geb. Besser.
Große Steinstraße Nr. 83.

Die Wattenfabrik, Märkerstraße im Kolbaskyschen Hause und im Scharrengebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppel-Watten schwarz und weiß, wie auch Mantel-Watten zu möglichst billigem Preise.

Ein Duzend gut gearbeitete, hell polirte birkenne Rohrstäbtle, noch fast ganz neu, stehn zu verkaufen in Nr. 642 am Freudenplan.

Anzeige. Neue Heringe, etwas vorzügliches und auch recht sehr wohlfeil, holländische und englische; jeder mir werthe Abnehmer kann nach Belieben wählen, das Stück von 2 Spf. bis 1 Egr. Holze.

Eingemachte und gebrannte rothe Rüben sind zu verkaufen auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079.
Wittwe Weise.

Meine Personenvagen fahren jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof zum goldnen Ring. Kernbach.

Montags Mittag ist Gelegenheit nach Leipzig und Mittwochs früh Gelegenheit nach Magdeburg zu fahren bey Selgner neben der Post Nr. 279.

Sonnabend den 28. Novbr. giebt es zum Abendessen Pöbelknochen mit Meerrettig und Sonntag den 29. Nov. sind frische Pfannkuchen zu haben bey
Kühne auf der Maille.

Von jetzt an soll alle Sonntage und Montage Tanz muß gehalten werden bey Brand in Trotha.

Künfftigen Sonntag und Montag, als den 29. und 30. November, soll bey mir die Nachkirchmess mit Musik und Tanz gefeyert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Hesse in Heideburg.

Von diesjähriger Bleiche empfing ich wieder in großer Auswahl die schönen

Sorauer Wachswaaren,

als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichter, so wie weißen, gelben, gemahlten und bunten Kinderwachsstock. Mit dem Versprechen der billigsten Preise empfehle ich diese vorzüglichen Waaren, und bitte um gütige Aufträge im Ganzen und Einzelnen.

Zugleich empfehle ich meine Conditorey-Waaren mit der Versicherung, daß ich zum Wiederverkauf die billigsten Preise stelle, besonders mache ich auf meine schönen Hamburger Bilder und Candirtes aufmerksam. Da aber diese Artikel gegen Weihnachten nicht mehr angefertigt werden können, bitte ich mir die Aufträge darauf recht bald aus, und werde den Versandt nach Vorschrift vollziehen.

J. S. Stegmann,

Märkerstraße Nr. 458 in Halle a. d. Saale.

Morgen, Sonntag den 29. Nov., wird auf dem Rath's Bierkeller Tanzmusik und freye Nacht gehalten; für warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Um gütigen Besuch bitten

die Musici.

Sonntag als den 29. und Montag den 30. Novbr. soll bey mir die Nachkirmes mit Tanz und Musik gefeyert werden, es ladet dazu ergebenst ein

der Gastwirth Schluxbecke zu Reibeburg.

Daß zukünftigen Sonntag den 29. November die Nachkirmes mit Musik gehalten werden soll, zeige ich ganz ergebenst an.

Schaaf, Gastwirth in Wernitz.

Nächsten Sonntag und Montag ist Nachkirmes in Demitz, wozu ich ergebenst einlade.

J. Weber.

☞ Morgen, Sonntag, zum ersten Mal Musik und Tanz im Wintersaal bey Koppe in Passendorf.